# **SCHAMPUS MAGAZIN**



**DIESES MAL** 

Seite 03 **Editorial** 

Seite 04

Seite 14

Demokratie wagen

Seite 18. Seite 21. Seite 25. Seite 35. Seite 42

Kreisberichte | Kreisverbände

Neustart nach der Schulzeit

Wiesbaden, Frankfurt, Werra-Meißner,

Kassel, Limburg-Weilburg

Seite 19

Zeit für neue Leute!

Seite 22

Das Erstarken der pakistanischen Taliban

Seite 26

Nicht alles was Neu ist, glänzt

Seite 31

Cryonics – Ein Neustart in der Zukunft?

60 Jahre "Römische Verträge"

Seite 38

Piccolo & Abgeordnete

Kreisberichte | Kreisverbände – Momente

Landesvorstand / Impressum

#### **EDITORIAL**

Nina Eisenhardt

#### Liebe Leser\*innen,

Huch, habt ihr euch vielleicht gedacht, wenn ihr diesen Schampus in der Hand haltet, der sieht aber anders aus als der Schampus der letzten Jahre! Vielleicht ist das auch euer erster Schampus, den ihr lest, dann lasst uns euch sagen:

Wir machen einen Neustart!

Das neue Design soll euch das Lesen erleichtern, die wiederkehrenden Kategorien des Schampus wie der Piccolo der Landtagsfraktion oder Berichte aus den Kreisverbänden sind nun durch das Design leichter auffindbar. Uns gefällt es und wir hoffen euch auch! Wir sagen Danke an Anna und Helene von Bureau Mitte für das gelungene Redesign und bedanken uns bei Kai für die langjährige Zusammenarbeit.

Auch inhaltlich haben wir uns mit dem Thema Neustart beschäftigt und gefragt: Wo habt ihr einen wichtigen Neustart selbst erlebt? Welches politische Thema benötigt dringend einen Neustart? Zieht ihr einen radikalen Neustart oder den langsamen Wandel vor? Kann man die Gesellschaft einfach mal neustarten? Vielen Dank an alle, die mit ihren Artikeln zum gelungenen Neustart beigetragen haben!

> Eure Schampus-Redaktion

S.4 / S.5

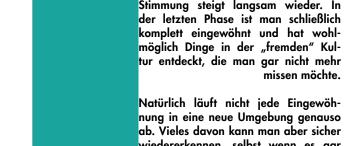
### **NEUSTART NACH DER SCHULZEIT**

Franziska Wohlgemuth

> knüpft oder pflegt neue Kontakte: die hat Erfolgserlebnisse, wenn politisch Stimmung steigt langsam wieder. In etwas erreicht wird.

> Trotzdem aibt es natürlich auch Neustarts, die ganz anders laufen. Zum Beispiel, wenn man schnell zu Beginn feststellt, dass die eigenen Erwartungen so aar nicht erfüllt werden. Das kann Natürlich läuft nicht jede Eingewöh- an der Situation liegen, zum Beispiel an einer\*m furchtbaren Chef\*in oder der Großbaustelle direkt unter dem WG-Zimmer. Aber auch an den Erwarnicht um eine andere Kultur, sondern tungen selbst. Daher ist es sinnvoll, vorher viele Informationen zu haben: Wie geht: Zunächst ist zwar alles spannend, läuft die Ausbildung oder das Studium ab? Was kann ich erwarten, und was wird von mir erwartet? Auf der anderen Seite kann es auch helfen, sich vorher nicht zu genau auszumalen, wie etwas so langsam eingewöhnt. wohl ablaufen wird, sondern einfach offen für neues zu sein. Denn wäre es Ähnlich könnte aber auch ein Eintritt nicht auch ziemlich lanaweilia, wenn man schon vorher genau wüsste, was kommt?

> > 1 Oberg, K. (1960). Cultural shock: Adjustment to new cultural environments. Practical Anthropologist, 7, 177-182.



nuna in eine neue Umaebuna aenauso ab. Vieles davon kann man aber sicher wiedererkennen, selbst wenn es gar zum Beispiel um eine neue Arbeitsstelle allerdings kennt man erstmal niemanden und weiß nicht, wie sich die anderen untereinander verhalten, die eigenen Aufgaben sind neu – bis man sich

missen möchte.

in die GRÜNE JUGEND ablaufen (ob nun während oder nach der Schulzeit): Zunächst ist man hoch motiviert, sich politisch zu engagieren, mit Gleichgesinnten zusammen zu arbeiten und viel zu erreichen. Vielleicht ist man aber zu Beginn auch noch verwirrt von den Strukturen: Verschiedene Gremien auf Kreis-, Landes- und Bundesebene, viele Abkürzunaen (LMV, KV, BuVo usw.) und viele unterschiedliche Themen, an denen gearbeitet wird. Mit der Zeit findet man sich aber besser zurecht, entdeckt bestimmte Themen für sich selbst und



Für viele von uns beginnt mit dem Ende der Schulzeit eine Phase voller Neuanfänge: Wir beginnen eine Ausbildung oder ein Studium, gehen ins Ausland, machen einen sozialen Dienst. Umzüge stehen an, neue Städte, neue Begegnungen. Da stellt sich die Frage – wie läuft so ein neuer Anfang eigentlich ab?

Schon 1960 machte sich der amerikanische Anthropologe Kalervo Oberg<sup>1</sup> so seine Gedanken dazu und wird seither munter zitiert. Er bezieht sich auf die Anpassung eines Reisenden an fremde Kulturen, was er noch mit Missionarsarbeit in Verbindung brachte, während wir heute (glücklicherweise) bei Auslandserfahrungen eher an ein Erasmus-Semester denken.

In Obergs Modell sind vier Phasen der Eingewöhnung beschrieben: Am Anfang ist alles neu, spannend und überhaupt toll – die honeymoon (Flitterwochen) Phase. In der zweiten Phase geht es abwärts: Probleme treten auf, man fühlt sich allein, viel leicht überfordert – der klassische Kulturschock. Mit der Zeit lernt man aber auch viel über die neue Kultur, gewöhnt sich daran und





# GRÜNE, SCHNAPPT **EUCH EURE** FEUER-RÄDER!

einer Unangepasstheit war seitdem

nicht wirklich viel, und wenn nur zö-

gerlich, etwas zu spüren. Die überstei-

gerte Euphorie über den Wahlsieg des

Niederlanden, die man dann mit der

Einladung und Inszenierung eben Kla-

vers auf dem Parteitag im Juni 2017

zum eigenen Höhepunkt machte, zeigt,

wie ausgehungert die Parteimitglieder,

aber auch das grünennahe Umfeld nach

neuen grünen Ideen sind, die sich bes-

tenfalls auch in grünen Wahlerfolgen

zeigen: Im Saarland scheiterte man

an der 5% Hürde, in Nordrhein-West-

falen flog man trotz engagierter Kam-

pagne und junggrüner Unterstützung

mit 6,4% aus der Regierung. We-

nige Wochen vor dieser bereits im

Vorfeld als historisch deklarierten

Bundestagswahl liegt man aktuell bes-

tenfalls in Umfragen gleichauf mit

den Linken, der AfD und mittlerweile

auch der FDP.

S.8 / S.9

Malena Todt. Sprecherin der GRÜNEN JUGEND Hessen

## Auf der Bundesdelegiertenkonferenz der GRÜNEN im November 2016 lautete das Motto noch: "Wir bleiben unbequem".

Von diesem Image der Unbequemen, geworden. Unsympathisch und uncool Politshootingstars Jesse Klaver in den Klaver dar, Spitzenkandidat der nieder-Wahlsieger der Wahlnacht vom 15. süßen Bildern von sich und zwei Söhgesagt noch unglaublich sympathisch kampf mit einer neuen Art von grüner

> Links, weltoffen, optimistisch. So präsentierte sich Jesse Klaver in den Wochen vor der Wahl, man sah ihn auf großen Bühnen aenauso wie mit Warnweste auf der Straße zum

Zu seinem Erfolg haben auch die be-

sind dabei als Attribute fast noch schlimmer als langweilig und angepasst. Das krasse Gegenbeispiel zu diesen Zuschreibungen stellte in letzter Zeit Jesse ländischen GroenLinks und eigentlicher März. Wenn dieser nicht gerade sein Instagramprofil mit herzzerreißendnen im Badehosen-Partnerlook befüllt (https://goo.gl/ntOfov), was nebenbei und cool ist, beeindruckte er im Wahl-Politik.

Flyerverteilen.

wusste Inszenierung und effektive Nutzung von sozialen Netzwerken beigetragen. Was seine Geschichte noch verstärkt hat, war die klare Platzierung als Gegner von rechtspopulistischen und rechten Tendenzen.

> Jesse Klaver nahm im Wahlkampf die Rolle des Anti-Wilders ein, betonte sein Vorbild Barack Obama und lachte über Vergleiche und Memes mit dem kanadischen Premier Justin Trudeau.

Die Geschichte des grünen Politikers mit indischen und marrokanischen Wurzeln begann in einer Sozialwohnung, mit 24 wurde er Parlamentarier, mit 29 Parteichef, heute gibt es den Hashtag #jessewecan und geht es nach ihm, ist er nach der nächsten

Fragt man Klaver nach seiner Motivation, seinem Antrieb antwortet er gerne auch mal mit Pathos, "Ich habe gelernt, dass du dir nie sagen lassen sollst, etwas sei nicht möglich". Der "Neustart" der Grünen in den Niederlanden war getragen von einer Willkommenskultur, einer proeuropäischen Haltung und dem Einsatz für mehr Klimaschutz – Themen, die zwar nicht allzu neu sind, mit denen man aber offensichtlich, dank neuen

Auftretens, die Niederländer\*innen erreichen konnte. Klaver war dabei die Verkörperung dieser Themen – mit Mut zur Veränderung, Herz und Hoffnung. Als "Neustart" lud man Klaver dann auch für die grüne Programm-Delegiertenkonferenz ins Velodrom nach Berlin ein und feierte sich als motiviertes und frisches Trio. Ganz viel neuer Wind, ein Hauch von Feuerrädern.

Der Vorschlag für das Wahlprogramm der GRÜNEN zur Bundestagswahl trägt den Slogan "Zukunft wird aus Mut gemacht". Es geht dabei nicht nur um den Ohrwurm, der auch aewollt das Finale der Delegiertenkonferenz einläutete. sondern auch um das vielleicht progressivste Wahlprogramm der Grünen seit langem. Wir fordern nach der Einführung der "Ehe für Alle" den Familienvertrag, die sofortige Abschaltung der 20 schmutzigsten Kohlekraftwerke, mit Wahl Ministerpräsident. den Grünen gibt es keine Abschiebungen in Krisengebiete und das Programm enthält einen klar proeuropäischen Kurs, ohne dabei zu vergessen, dass mehr Transparenz und Partizipation notwendia sind.

> Ruft man aktuell die Website der GRÜ-NEN auf (www.gruene.de), erscheinen Katrin Göring-Eckhardt und Cem Özdemir, die als "Thüringerin mit Herz für die Umwelt und Plan für die Zukunft" und als "Anatolischer Schwabe für re-

Die GRÜNEN sind, das hat eine Allensbach-Umfrage eindrücklich bestätigt, selbst für ihr eigenes Wähler\*innenpotenzial unsympathisch und uncool

GRÜNE, schnappt euch eure Feuerräder

dukte-kaufende Besserverdiener\*innen

mutia aenua sein, aenau das auf neu-

gressives, kluges Programm und tolle

Plakate reichen dafür nicht. Den Image-

wechsel der GRÜNEN und den daraus

resultierenden Politikwechsel im Bund

Gerade dafür ist auch die GRÜNE

JUGEND unverzichtbar. Die engagierte

Wahlkampagne "Ändern wir die Welt,

bevor es andere tun!" mobilisiert ge-

rade Kreisverbände im tiefsten Bayern

bis zu den Unistädten als grüne Hoch-

burgen, lässt überall neue oder reakti-

vierte Ortsverbände entstehen und regt

über die Grenzen der Grünen Jugend

hinweg, junge Menschen und insbe-

sondere junge Frauen dazu an, gegen

den Rechtsruck, für die Rückeroberung

des öffentlichen Raums und für ein Le-

ben, wie wir es wollen, auf die Straße

zu gehen. Den Neustart und die Zukunft

können und wollen also jetzt junggrüne

Menschen mit ihren Ideen und Visionen

mitgestalten, dafür müssen sie aber auch

gelassen werden. Irgendwie, irgend-

wo, irgendwann zählt nicht mehr.

braucht es ietzt.





in Amerika vielleicht wie ein überzo- so viel mehr als nur Politik für Bioprogener, glitzender, mitunter zynischer, politischer Disneyfilm wirken: mehr bereit – dafür muss man ietzt auch Selfies, mehr Town Hall Nächte, mehr Boomerangvideos auf Instagram. en Kanälen offensiv zu zeigen. Ein pro-

Die GRÜNEN vor Ort und allen voran die GRÜNE JUGEND sind hochmotiviert. verstehen sich als klare Gegenspieler\*innen der AfD und warten nicht nur darauf, die frischen Wahlplakate, mit den guten Gründen "darum Grün" zu wählen, aufzuhängen, sondern auch darauf, dass das Wahlprogramm und der Wahl-Slogan umgesetzt werden. Die ZEIT titelte nicht umsonst, dass die aktuellen Problemfelder, um dabei nur beispielhaft die Autoindustrie, die durch Kohle vergiftete Atmosphäre, die unklaren außenpolitischen Handlungen zu nennen, unter grüner Regierungsbeteiligung so nicht passiert wären. Frischen, neuen Input bedarf nicht nur die Partei, sondern auch die Bundesregierung (oder zumindest die Kritik aus den Oppositionsreihen). Um dabei im Nena-Kontext zu bleiben: "Ich warte nicht mehr lang."

Ganz klar ist, dass es für die GRÜNEN ietzt die Chance für einen Neustart aibt. um aus dem Vakuum umrandet von zugeschriebener Langeweile und Angepasstheit, Ping-Pong Spiele zwischen SPD und CDU/CSU und Stillstandspolitik auszubrechen. Die grüne Agenda hält

spektvolles Miteinander und Chancen- trifft man sich abends in Darmstadt gerne auf einen Wein, um über Stadtpolitik zu diskutieren. Und einem Zeltlager im hohen Norden mit der Option auf eine philosophische Viertelstunde mit Robert Habeck kann ebenfalls nicht widerstanden werden.

nen zur Popstarisierung, ähnlich wie bei Justin Trudeau, Emmanuel Macron oder eben Jesse Klaver - ein wenig mehr Personenkult würde dennoch nicht schaden, gerade um grüne Inhalte über sympathische Spitzenkandidat\*innen wieder zugänglicher zu machen.

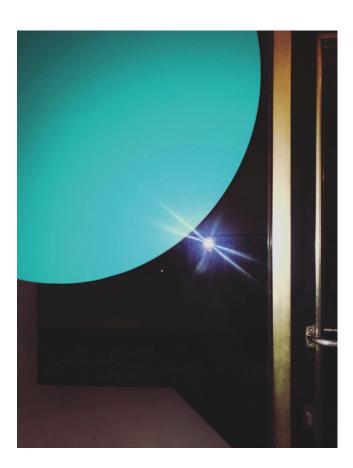
> KGE liest Hasskommentare. fährt mit Wahlkämpfer\*innen vor Ort Fahrrad? Cem verbreitet seine Position in Videos auf Deutsch und Türkisch? Bitte mehr davon!

Auch wenn es gerade wieder im Trend ist, eine Anti-Amerika-Haltung einzunehmen, kann es nicht schaden, auch von dort zu kopieren. Trotz der europäischen Perspektive, dass Wahlkämpfe

gleichheit für jeden" nicht nur für grüne Themen, sondern auch für sich als Personen werben. Obwohl u.a. auch Toni Hofreiter, Claudia Roth, Konstantin von Notz, Hans-Christian Ströbele, Jamila Schäfer und Katharina Beck engagierte Redebeiträge und zum Teil fulminante Bilder – man erinnere sich kurz an Toni Mitnichten eignen sich alle Politiker\*invor dem Eisbären – auf der BDK lieferten, drehte sich die BDK doch auch viel um Katrin und Cem, die Spitzenkandidat\*innen. Vielleicht war das ein Schritt in die Jesse Klaver-Richtung. Aus guten Gründen kann eine Personifikation und Personalisierung in der Politik kritisiert werden und man kann fragen, ob dadurch die Inhalte verloren gehen. Mit sehr auten Gründen kann man jedoch auch sagen, dass es Sinn macht, wenn Politiker\*innen ihre eigenen grünen Geschichten erzählen. Cem Özdemir kauft man seinen unter äußerst schwierigen Bedingungen geleisteten Einsatz für die türkische Community ab. Katrin Göring-Eckhardt blüht auf, wenn sie sich über den jüngsten Diesel-Skandal empört oder von neuen Bürger\*innenbewegungen spricht, insbesondere von der Frauenbewegung, Mit Jochen Partsch

## **ZUM THEMA, BITTE**

Iedermann



#### Wir haben unterschiedliche Leute gebeten kurz zu unserem Titelthema Stellung zu beziehen und gefragt:

Was braucht dringend einen Neustart?

Nele Siedenburg, Beisitzerin im Landesvorstand

Die Ozeane machen 71% der Erdober- Andreas Kissmehl, fläche aus. Täglich vom Menschen ver- KV Hochtaunus schmutzt, werden Arten und Lebensräume zerstört und das ökologische Konsumgüter und ihre Produktion brau-Plastik, Öl und künstliche Erwärmung.

Gleichgewicht der Erde gefährdet! Die chen einen Neustart! Wie haben keine Ozeane brauchen einen Neustart ohne Ethik beim Konsum. Los, wir gehen sie entdecken!

Wolfgang Strengmann-Kuhn, Mitglied des Bundestags

Das soziale Sicherungssystem muss Unser Bildungssystem braucht einen werden, u.a. mit Grundeinkommen und dem Prinzip Bürgerversicherung.

Celine Bousonville, **KV Main-Kinzig** 

nachhaltig, universell und armutsfest Neustart, da es nicht auf Individualität eingeht sondern, die Menschen nur kognitiv bewertet. Demokratie wagen Demokratie wagen



# DEMOKRATIE WAGEN

von Armin Bernsee, Politischer Geschäftsführer der GRÜNEN JUGEND Für den letzten Bundeskongress in Heidelberg konnte ich einen befreundeten Fotograf dazu gewinnen, dort Fotos zu machen. Mein Kumpel hatte wenig mit der GRÜNEN JUGEND zu tun und ist selbst in anderen politischen Kontexten aktiv. Nach
dem Bundeskongress fragte ich ihn, wie er die Veranstaltung erlebt hat und bekam
eine erstaunliche Antwort: Er fand es besonders interessant, dass sich auf diesem
Bundeskongress Menschen mit zum Teil ganz unterschiedlichen politischen Ansichten versammelt hatten und doch in der Lage waren, miteinander ins Gespräch zu
kommen und fruchtbar zu diskutieren. Diese Mischung aus gelebtem Pluralismus
und nettem Umgang miteinander hat ihn beeindruckt — Das hatte er so vorher

An diesem Beispiel wird ganz gut deutlich, was die GRÜNE JUGEND ausmacht: Die Versammlung unterschiedlicher politischer Ansichten, mit dem Ziel die Gesellschaft ökologischer, freundlicher und offener zu gestalten. Gleichzeitig wurde mir durch das Gespräch mit dem Fotografen nochmal sehr deutlich, was Demokratie ganz konkret bedeutet. In der GRÜNEN JUGEND ist es nicht anders als in anderen demokratischen Kontexten. Durch Prozesse der Diskussion, der

S.16 / S.17

bruch wagen, indem wir noch engagierter und ernsthafter für unsere Positionen streiten und mit Haltuna dafür einstehen. Praktisch heißt das, dass wir aktiv rausgehen und das Gespräch mit vielen Menschen suchen. Dass wir als erstes unser Umfeld überzeugen, dass es jetzt um was geht. Wenn wir alle es schaffen, in der anstehenden Wahlkamanzupassen. pagne mindestens drei Freund\*innen zu überzeugen, auch mitzumachen und Flyer zu verteilen, dann wird's was. Wir

> nicht aufhören für unsere Positionen und für mehr Demokratie zu streiten.

> können viele Momente erzeugen, in

denen Menschen wie der Fotograf auf

dem Bundeskongress erstaunt sind und begreifen, was Demokratie praktisch

bedeutet. Das muss der Startpunkt sein,

von dem aus wir weitermachen und

auch zu dieser Einsicht kommt und die luftverpestenden Kohlekraftwerke abschalten will, davon können wir erstmal nicht ausgehen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir diskutieren, streiten und für unsere Positionen und Vorschläge kämpfen.

In diesem Kontext sind die Stimmen Und wenn wir uns innerhalb der aus der AfD, die die Existenz des menschengemachten Klimawandels in Frage stellen, heuchlerisch und fast schon undemokratisch. Statt ehrlich zu sagen, dass sie noch mehr Kohle verbrennen wollen, dass sie nichts ändern wollen, dass sie noch mehr Atomkraftwerke bauen wollen, leuanen sie die Fakten aus der Wissenschaft. Darüber lässt sich schwer diskutieren und so vergiften solche Strategien den demokratischen Streit.

> kratischen Strategien setzen die Demokratie heute unter Druck. Auch demokratische Parteien bedienen sich zum Teil solcher Strategien, wenn sie politische Entscheidungen damit begründen, dass diese alternativlos seien oder Expert\*innenkommissionen eine wichtige Rolle in der demokratischen Entscheidungsfindung zustehen und damit die eigentliche Diskussion zwischen unterschiedlichen Interessen verschleiern.

> Doch nicht nur diese rechten, antidemo-

Kompromissfindung und der Abstimmung werden Positionen festgelegt und Ämter gewählt, in denen dann auf Grundlage der vorher abgestimmten Anträge agiert wird. Wir als Verband erörtern zu unterschiedlichen Themen unsere Haltung und tragen diese danach gemeinsam in die Gesellschaft.

GRÜNEN JUGEND vorher über unsere Positionen gestritten haben, ob wir besser den Ausstieg aus der Kohle zum Jahr 2020 oder 2025 fordern, dann sollte uns immer klar sein, dass das genauso überall funktioniert.

Demokratie kommt ohne Streit einfach nicht aus. Im demokratischen Streit geht es nicht nur um widerstreitende Positionen, es geht um Machtverhältnisse - also um die Frage wer sich am Ende durchsetzen kann - und es geht auch um die Überzeugungskraft von Argumenten. Das heißt auch, dass es sowas wie eine Wahrheit, einen richtigen Weg nicht gibt.

Natürlich ist es klar, dass es den menschengemachten Klimawandel gibt und wir dringend einen engagierten ökologischen Umbau brauchen. Dass die gesamte Gesellschaft deshalb aber

Darüber hinaus ist es mittlerweile nahezu akzeptabel geworden, Wahlversprechen zu brechen und Koalition "flexibel" zu gestalten, das heißt, spontandas Parteiprogramm auf politische Gegebenheiten

Sicherlich ist es in gewissen Situationen sinnvoll, flexibel agieren zu können, iedoch entsteht an dieser Stelle die Gefahr, dass Politik zu Gunsten der eigenen Popularität oder des Machterhalts ihre zentrale Kompetenz — die der demokratischen Zukunftsgestaltung — aufgeben. Demokratische Zukunftsgestaltung bedeutet, dass die Parteien für ihre politischen Ziele gewählt werden und damit demokratisch festgelegt wird, welche Ziele in der nächsten Legislaturperiode wie stark verfolgt werden sollen. Wer GRÜN wählt, gibt damit eine Stimme für mehr Weltoffenheit und für eine ökologische Wende ab. Dieses Kernanliegen der Demokratie wird aber ausgehöhlt, wenn es normal wird, Wahlversprechen zu brechen.

Deshalb bin ich der Meinung, dass wir als GRÜNE JUGEND das Thema Demokratie ernst nehmen müssen. Wir müssen die mittlerweile zur leeren Hülse verkommene Demokratie mit Leben füllen! Wir können einen demokratischen Auf-

# ZEIT FÜR NEUE LEUTE!

von Phillip Krassnig

"Was können wir persönlich gegen den Klimawandel ausrichten?" Zu diesem Thema veranstaltete die Grüne Jugend Wiesbaden einen Klimadiskussionsabend. Dabei erhielt das Publikum die Möglichkeit mit dem Zunkunftsbotschafter Louis Motaal von der Umweltschutzorganisation "Plant-for-theplanet" und Felix Möller, dem Wiesbadener Grünen Bundestagskandidaten über Klimaschutz zu diskutierten. Moderiert wurde der Abend von den beiden Sprechern der Grünen Jugend Bruno Nemec und Katharina Schuster.

Themen waren unter anderem die eigene Bereitschaft zu klimaverträglichem Konsum, Möglichkeiten der klimagerechten Politik und Ansätze für eigenes Handeln.



Warum nach der Bundestagswahl ein personeller Neustart notwendig ist

Die drei letzten Listenaufstellungen waren für die GJH recht ernüchternd. Während das Ergebnis für die Liste der Landtagswahl mit Platz 15 für die damalige GJH-Kandidatin Kaya Kinkel erst noch bejubelt wurde, ließ das endgültige Ergebnis, das nur 14 GRÜNE in den Landtag einziehen ließ, schnell wieder Ernüchterung aufkommen. Für die Bundestagswahl 2013 konnte Benjamin Weiß als GJH-Votenträger mit Platz zehn noch nicht einmal einen aussichtsreichen Nachrückerplatz erlangen. Wer glaubte, dass nach 2013 alles besser würde, wurde im vergangenen November wieder enttäuscht. Unsere Kandidatin Nina Eisenhardt wurde erst auf den neunten Platz gewählt. Somit hat der hessische Landesverband seinen Teil dazu beigetragen, dass es im 19. Deutschen Bundestag wohl keine\*n GRÜNE\*N unter 30 geben wird. Soll das so weitergehen?

Dabei hat unsere Partei doch gerade in gar in Führungsverantwortung. Für die Abgrenzung zu CDU/CSU und SPD ein iugendliches Image. Deutlich wird dies, wenn man sich die Befragungen nach Altersgruppe oder die Ergebnisse von Hochschulwahlen oder der U18-Wahl anschaut. Außerdem sind gerade die aktuellen Themen, wie Klimawandel, die Reform des Rentensystems, die Verschuldung der öffentlichen Haushalte oder die demografische Entwicklung von generationenübergreifender Bedeutung. Aus junger Sichtweise ist es fatal, dass diejenigen, die diese Entscheidungen am längsten betreffen werden, nicht beteiligt sind. Hinzu kommt, dass Menschen, die nach 1990 oder sogar nach 2000 geboren sind, ganz andere Erfahrungen gemacht haben und ihren eigenen Blick auf politische Sachverhalte entwickeln. Diese können die Diskussion in den Fraktionen bereichern, egal ob in Wiesbaden oder in Berlin.

die Orts- und Kreisverbände. Mindestens fünf GJH-Mitglieder haben die Aufgabe übernommen, bei der Bundestaaswahl als Direktkandidat\*innen GRÜNE zu vertreten, obwohl der Einzug ins Parlament auf diesem Wege abseits von Kreuzberg ausgeschlossen ist. In vielen Kreisverbänden wie Werra-Meißner, Kassel, Frankfurt, Limburg-Weilburg oder Bergstraße sind Junggrüne im Kreisvorstand vertreten, teilweise soKommunalwahl waren viele froh, wenn sich iunge Menschen mit auf die Liste setzen ließen.

> Diese Einstellung sollte sich auch bei Bündnis90/DIE GRÜNEN Hessen breit machen. Damit dort Platz für neue iunge Leute ist. müssen andere natürlich auch ihren Platz räumen.

Deshalb muss immer wieder die Frage gestellt werden, ob man Amt und Mandat nicht trennen kann, ob 20 Jahre in einem Parlament nicht langsam genug sind, ob nach 10 oder 15 Jahren im Landesvorstand nicht mal jemand anderes dran ist oder ob das Hin- und her schieben von altbekannten Gesichtern wirklich eine Lösung ist. Gleichzeitig ist es aber auch Aufgabe der Jugend diesen Platz einzufordern und Dass es anders geht, zeigt der Blick in um ihn zu kämpfen. Auf dem Papier hat die GJH dies schon mit ihrem Beschluss der Landesmitgliederversammlung in Marburg getan.

Nun müssen Taten folgen!

Wir im KV Frankfurt haben uns in den letzten Wochen schwerpunktmäßig mit den Themen Mobilität und Verkehr auseinandergesetzt.

Um auf die schlechte Radwegsituation aufmerksam zu machen, haben wir mit Sprühkreide besonders gefährliche, radweglose Stellen in der Innenstadt mit Fahrrädern und Sprüchen wie "Hier könnte ihr Fahrradweg entstehen" besprüht.

Eine weitere Aktion in dieser Reihe war ein symbolisches "Schwarzfahren". Ganz in schwarz gekleidet, sind wir während der Hauptverkehrszeit durch das U- und S-Bahn-Netz gefahren und haben mit Schildern auf Probleme im Frankfurter ÖPNV aufmerksam gemacht.

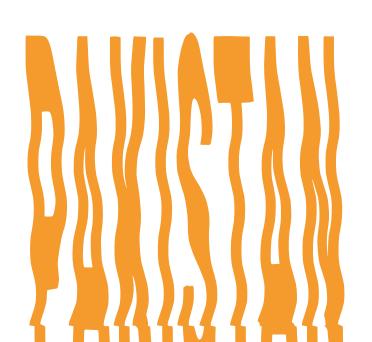
Den Abschluss des Themenblocks bildete ein Gespräch mit dem Frankfurter Stadtverordneten Wolfgang Siefert, der dem Ausschuss Verkehr vorsitzt, und uns zu all unseren Fragen und Forderungen Rede und Antwort stand.



### DAS ERSTARKEN DER **PAKISTANISCHEN TALIBAN**

Franziska Wohlgemuth

"Wieso ist es so leicht, Waffen zu geben, aber so schwierig, Bücher zu geben? Wieso ist es so einfach, Panzer zu bauen, aber so schwierig, Schulen zu errichten?" - Malala Yousafzai, Nobelpreisrede



Pakistan 2005. Bei einem Erdbeben verlieren über 80 000 Menschen ihr Leben. um die drei Millionen Menschen haben kein Dach mehr über dem Kopf.

Die pakistanische Regierung und insbesondere auch das Militär starteten daraufhin als Federal Relief Commission eine großangelegte Rettungs- und Hilfsaktion. Dazu kamen auch finanzielle Unterstützung und Rettungshelfer\*innen, die aus aller Welt entsendet wurden. Hier kann und soll gar nicht beurteilt werden, wie erfolgreich und effizient die Hilfsaktion ablief. Doch zusätzlich zu der von Regierungen, lokalen und internationalen Hilfsoraanisationen und NGOs koordinierten Hilfe schalteten sich militante und terroristische Gruppen wie TNSM (Tehreek-e-Nafaz-e-Shariat-e-Mohammadi, Unterstützer der afghanischen Taliban) und LeT (Laschkar-e Taiba) ein.

Helfer\*innen dieser Gruppen waren schnell vor Ort und zum Teil als einzige in abgelegenen Orten präsent. Kinder, die ihre Eltern verloren hatten, wurden in bestimmten Islamschulen aufgenommen, die eine radikale Weltanschauung vermitteln. TNSM-Prediger deuteten das Erdbeben als ein Zeichen von Gott, mit dem vor allem die freiheitliche Lebensweise von Frauen bestraft werden sollte. Zur gleichen Zeit vergrößerte die TNSM unter Führung von Maualana Fazlullah

ihren Einfluss im Nordwesten Pakistans und setzte immer mehr Gesetze eines fundamentalistischen Islams durch. Dabei half ihnen, dass die Bevölkerung sie positiv als Rettungshelfer\*innen in Erinnerung hatten.

> Gleichzeitig sprachen sie aber auch Themen an, die einen Nerv trafen: Weil viele Menschen unzufrieden mit dem nationalen Justizsystem waren, kam die Forderung nach islamischen Gesetzen gut an. Zudem prangerten die TNSM das bestehende Feudalsystem an.

Was darauf folgte, war ab 2007 eine mehrjährige Herrschaft der pakistanischen Taliban, die sich mit Fazlullahs Kräften zusammengeschlossen hatten. Trotz Gegenoffensiven der pakistanischen Armee ab 2009 verübten die pakistanischen Taliban auch weiterhin unzählige Terroranschläge in der Region. 2012 wurde die spätere pakistanische Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousafzai von Taliban-Attentätern angeschossen und schwer verletzt. 2014 sicherte die Taliban-Führung auch dem

IS ihre Unterstützung zu. Womöalich hätte die Taliban ihre Macht auch ohne das verheerende Erdbeben ausbauen können, denn die Strukturen, die das Erstarken islamistischer Kräfte möglich machten, sind hoch komplex. Dennoch kann man anhand dieses einzelnen Ereignisses erkennen, wie ein Neuanfang nach einer Krise instrumentalisiert wurde.

# Missstände rechtzeitia zu reaaieren.

Mit guten Präventionskonzepten, Gesetzen, die die soziale Gerechtiakeit befördern, und effizienter Hilfe im Katastrophenfall kann erschwert werden, dass bestimmte Bewegungen (von anti-demokratisch bis terroristisch) so leicht Boden fassen können.

Malala Yousafzai wurde 2012 wegen ihrer schweren Verletzungen in ein Krankenhaus in Großbritannien verlegt. Die Taliban attackierten sie, weil sie sich für den Erhalt von Schulen für Mädchen einsetzte und für den BBC als Bloggerin ihre Lebenssituation schilderte.

Nach einer langen Behandlung konnte Malala in Birmingham, England wieder zur Schule gehen und schließlich ihren Schulabschluss machen. Statt sich aber durch den Angriff einschüchtern zu lassen, hat sie ihren Aktivismus eher noch verstärkt: Unter anderem hält sie Reden, um sich für die Rechte von Mädchen und jungen Frauen einzusetzen,

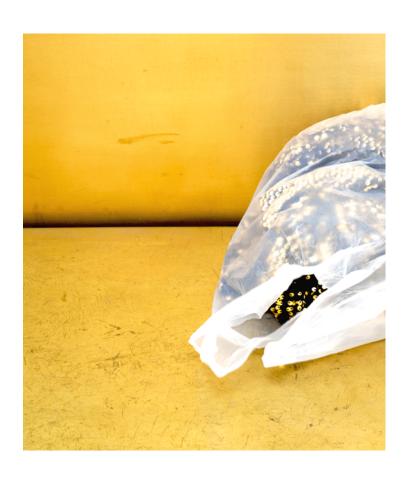
traf Obama und die Queen und erhielt 2014 als bisher jüngste Kandidatin den Friedensnobelpreis.

Vor allem aber setzt sie sich mit ihrer Organisation (Malala Fund) für einen sicheren Schulbesuch für alle Mäd-Daraus zu lernen bedeutet, auf chen ein, unter anderem in Pakistan, Afghanistan, Indien und Nigeria.

Um auf Wildtiere im Zirkus aufmerksam zu machen, schossen wir mit beschrieben Plakaten ein Foto vor einem Zirkuszelt. Das Bild verbreitete sich schnell und wir erhielten viel Zuspruch. Unsere Vorsitzenden bekamen dann eine polizeiliche Vorladung. Angeblich unangemeldete Demonstration. In den Polizeiakten sei auch von zerrissenen Kuscheltieren die Rede gewesen. Whatever. Vor kurzem stellten sie dann diese absurden Ermittlungen ein. Einen Eintrag ins Erziehungsregister unserer Vorsitzenden gab's trotzdem. Und der Anwalt wollte auch bezahlt werden. Ein kleines Happy-End gibt's aber auch:

Die Eschweger Regierung will keine Wildtier-Zirkusse mehr in die Stadt lassen.

Kreisverband Werra-Meißner



# **NICHT** ALLES WAS NEU IST, GLÄNZT

Nicht alles was Neu ist, glänzt

von eter Falkenstein

Neu – in unserer Konsumgesellschaft ein Synonym für etwas Besseres, für etwas Unbekanntes, das entdeckt werden will, für etwas Positives. Doch ist das immer so? Ein persönlicher Erfahrungsbericht:

Seitdem mir meine Personalchefin eröffnet hatte, dass ich nach meiner
Ausbildung nicht übernommen werde, hatte ich Angst vor diesem Zeitpunkt. Dem Zeitpunkt auf der Straße
zu stehen und arbeitslos zu sein. Dabei ging es mir eigentlich immer noch
gut: Dank meiner Familie hatte ich keine existenziellen Nöte zu befürchten.
Für Miete, Essen, Lebenshaltung war
gesorgt. Es ging um etwas Anderes.

Seit Kindergartenzeiten war ich
es gewohnt, dass die Tage
strukturiert waren. Morgens
aufstehen, frühstücken und ab
zur Wirkungsstätte, nachmittags
wieder nach Hause, Freizeit,
Abendessen, Schlafen gehen.

Dieser Zirkel wiederholte sich in Grundund weiterführender Schule, Uni, FSJ und Ausbildung über 20 Jahre lang. Ferien und Urlaub waren die geplante Ausnahme, denn man wusste, wann sie wieder enden und wann der Alltag einen wieder hat. Auch der Sinn war bis dahin klar. Schule und Uni bereiten auf das (Arbeits-)Leben vor, ein Freiwilligen-

jahr ist ein Dienst für die Gesellschaft und die Ausbildung wird als Einstieg in den Beruf wahrgenommen. All diese Ordnung des Tages und des Lebens drohte nun zu verschwinden.

Neben Ordnung war die
Selbstständigkeit jedoch
ein weiterer Wert in meinem
Leben, der in Gefahr war.
In meiner persönlichen Planung
sollte nach der Ausbildung
die vollständige Unabhängigkeit
von der Familie folgen.

Auszug aus der Einliegerwohnung im Elternhaus, kein Durchfuttern, weil man selbst wieder vergessen hat einzukaufen, unabhängige Haushaltsführung ohne gut gemeinte, aber nervige Ratschläge. Hinzu kommt der Antrag auf Arbeitslosengeld, also zusätzlich die Abhängigkeit von öffentlichem Geld. Was mich zum nächsten Thema bringt: Wer arbeitslos ist, geht zum Arbeitsamt und bekommt Arbeitslosengeld.

Soviel Allgemeinbildung ist wahrscheinlich bei allen vorhanden. Dass der Umgang mit der Bundesagentur für Arbeit, wie das Amt korrekt heißt, wesentlich schwieriger ist, muss man jedoch erfahren haben, um es wirklich zu verstehen.

Um nämlich wirklich Arbeitslosengeld bekommen zu können, muss man sich dort melden, sobald man weiß, dass man seine Stelle verliert. Formal bekommt man danach eine\*n Sachbearbeiter\*in zugeordnet, der\*die für die Betreuung und die Vermittlung zu einem neuen Arbeitsplatz zuständig ist.

In meinem Fall war dies jedoch graue Theorie. Konkret hatte ich genau ein einziges Treffen mit meiner Betreuerin, das sie dafür nutzte, mir Dinge zu erzählen, die ich bereits im Internet nachgelesen hatte. Außerdem kündigte sie an, mir Vermittlungsvorschläge zu schicken, die zu meinem Lebenslauf und meinen Fähigkeiten passen. Auch hier nur Versprechungen, die die Agentur nicht einhielt, denn die einzigen Vorschläge, die ich in meinem Briefkasten fand, waren ausnahmslos Zeitarbeitsfirmen.

Tatsächlich waren auch weitere Treffen geplant, nur wollte auf dem Amt wohl niemand verstehen, dass meine Ausbildung noch nicht vorbei war, also Termine um 11 Uhr für mich nicht möglich waren. Selbst geplante Telefondates mit der mir auserwählten Dame kamen aus diesem Grunde nicht zustande. Dass Rückrufe nicht möglich waren und man stattdessen in einem bundesweiten Callcenter landete, ist dann nur noch eine Randbemerkung.

Neben den äußeren Abhängigkeiten passierte jedoch auch
etwas in der Beziehung zu mir
selbst. Nachdem man eine
dreistellige Bewerbungsanzahl
rausgeschickt hat und die
Antwortschreiben bis auf den
Absender nicht zu unterscheiden
sind, beginnen irgendwann die
Selbstzweifel.

Berufsschulzeugnisse sind gut, die Beurteilung der\*s scheidenden Arbeitgeber\*in ebenso, ich bin flexibel, belastbar, innovativ, kreativ, teamfähig, begeisterungsfähig und kreativ. Mein Lebenslauf hat keine Lücken und trotzdem will mir niemand eine Chance geben. Die Frage nach dem eigenen Platz in der Welt wird dabei mit jedem Tag größer. Mein Glück war, dass ich nach zwei Wochen ohne Beschäftigung eine befristete Anstellung gefunNicht alles was Neu ist, glänzt

Cryonics – Ein Neustart in der Zukunft?

CRYONICS

Von
Franziska
Wohlgemuth

Ein Neustart in der Zukunft?

Schampus #82

den habe und nun sogar mehrere Möglichkeiten für eine Festanstellung habe. Allerdings waren mir zwei Wochen voller Selbstzweifel, Orientierungslosigkeit und Drangsalierung durch das Arbeitsamt auch genug.

> <u>Doch warum erscheint das nun</u> <u>in einem Magazin einer poli-</u> tischen Jugendorganisation?

- Weil die Sehnsucht nach Struktur, Ordnung und Sinn zur Realität von vielen Menschen gehört, egal welche Visionen von einer zukünftigen Gesellschaft gerade entwickelt werden.
- 2. Weil nach meinen Erfahrungen im Arbeitsamt eine Menge verkehrt läuft. Reformen kann jedoch nur die Politik umsetzen. Wie wäre es beispielsweise mit einem Verbot, Zeitarbeitsfirmen über die Arbeitsagenturen zu vermitteln?
- 3. Als Erinnerung, dass es Menschen gibt, denen es schlechter geht. Während meine Lage alles andere als angenehm war und ich diesen Status schon niemandem wünsche, gibt es Menschen, die statt Arbeitslosengeld Hartz IV beziehen. Die nicht nur nervige Briefe und verständnislose Anrufe bekommen, sondern in sinnlose Maßnahmen gesteckt werden. Die wirklich jeden Cent umdrehen müssen, um den

Kühlschrank halbwegs ausgewogen zu bestücken. Diese Erinnerung sollte immer wieder kommen, wenn politische Entscheidungen getroffen werden.

 Als Hoffnungszeichen, denn es geht immer weiter. Und irgendwann geht es auch mit besseren Umständen weiter. Dafür kämpft man schließlich in der Politik. 200 Jahren neue medizinische Erkenntnisse dazu beigetragen, die Lebenseres auch heute noch Krankheiten, deren Diagnose ein verkürztes oder stark eingeschränktes Leben bedeuten. Es besteht aber die berechtigte Hoffnung, dass heute unheilbare Krankheiten irgendwann in der Zukunft heilbar sein werden. An diesem Punkt kommt die cryonics-Technologie ins Spiel.

> Die Idee klingt nach Science Fiction: Patienten sollen in riesigen Tanks aufbewahrt werden, ohne dass der Körpergroßartig Schaden nimmt.

Wenn die medizinische und technische Entwicklung soweit ist, sollen diese Patienten geheilt werden und ihr Leben fortsetzen können. Es geht also nicht direkt um ein ewiges Leben, mehr darum, insgesamt eine natürliche Lebenspanne leben zu können. Falls die Lebenserwartung in der Zukunft stark verlängert sein sollte, würden die geheilten Menschen natürlich auch davon profitieren.

Der Traum vom ewigen Leben ist wohl Klingt unmöglich? Ist es zurzeit auch so alt wie die Menschheit selbst. In den noch. Trotzdem lassen sich bereits heumeisten Religionen findet sich die Idee te unheilbar kranke Menschen koneines Lebens nach dem Tod oder die servieren, in der Hoffnung, dass es Vorstellung von Wiedergeburt. Gleich- vielleicht doch gut genug funktioniert. zeitig haben besonders in den letzten Eine häufige Argumentation dabei ist, dass schließlich nichts zu verlieren wäre (außer vielleicht das Geld, das für die wartung zu verbessern. Trotzdem gibt Aufbewahrung fällig wird): Im besten Fall gelingt die Wiederherstellung, im schlimmsten Fall kann man sein Leben nicht mehr fortführen - und das wäre durch die entsprechende Krankheit sowieso nicht möglich gewesen.

> Für die Konservierung wird der Tod des Patienten abgewartet. Dann aber muss es schnell gehen: In einem Eis-/ Wasserbad wird der Körper auf 10°C herunter gekühlt. Maschinen sorgen dafür, dass die Durchblutung des Körpers weiter funktioniert. Das Blut wird dann allerdings durch eine andere Flüssigkeit ausgetauscht, die quasi ein Frostschutzmittel ist. Das kann zum Bespiel eine Flüssigkeit sein, die heute bereits eingesetzt wird, um gespendete Organe für den Transport zum Empfänger vorzubereiten. Wenn das Blut erfolgreich gegen die Konservierungsflüssigkeit ausgetauscht ist, wird der Körper langsam weiter herunter gekühlt. Aufbewahrt wird der Patient dann in flüssigem Stickstoff bei -196°C. In einem alternativen Ansatz wird nur das Gehirn aufbewahrt, in der Hoffnung, dass damit die

Persönlichkeit des Menschen rekonstruiert werden kann. Dann könnte die Person in einem künstlichen Körper oder als Computersimulation weiterleben.

> Unabhängig von der Frage, ob cryonics tatsächlich jemals erfolgreich sein wird: Wollen wir das überhaupt? Wie wäre es wohl, nach einer unbestimmten Zeit plötzlich ins Leben der Zukunft zu starten?

Man würde womöglich niemanden kennen. Familie, Freund\*innen, Bekannte wären wahrscheinlich länast nicht mehr am Leben – es sei denn natürlich, auch sie wären kryokonserviert und würden zur gleichen Zeit aufgetaut. Sicherlich wäre es höchst spannend, die Gesellschaft der Zukunft zu erleben: Was hat sich verändert? Was wurde erreicht? Aber auch: Welche Chancen wurden vertan? Was ging politisch, gesellschaftlich oder wirtschaftlich gehörig schief, seit man selbst in den Kühltank befördert wurde? Es gibt keine Garantie, dass wir das Leben in der Zukunft nicht als schlechter als unser heutiges Leben empfinden würden.

Dazu kommt, dass cryonics auf der Annahme beruht, dass die kryokonservierten Körper in der Zukunft die gleichen Rechte haben werden, wie sie heutzutage in aufgeklärten Gesellschaften Wenn es allerdings soweit ist, wird auch

(theoretisch) für alle Menschen gelten. Vielleicht aber werden die Körper mit aanz anderen Absichten wiederbelebt. als den Menschen eine Fortführung ihres Lebens zu ermöglichen. Man könnte dann als Mensch zweiter Klasse gelten, oder aber für Forschungszwecke oder als menschliches "Ersatzteillager" missbraucht werden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob durch die Kryokonservierung tatsächlich nichts zu verlieren ist.

Dazu kommt die Möglichkeit, dass das Auftauen nur teilweise erfolgreich abläuft. Vielleicht bleibt nur ein Teil der persönlichen Information erhalten – aber bis zu welchem Punkt bleibt man die gleiche Person und ab wann ist der Mensch, der weiterlebt, ein ganz anderer als der, der eingefroren wurde?

> Es ist weitgehend unmöglich abzuschätzen, ob ein Leben in der Zukunft wünschenswert wäre, und am Ende ist es wohl auch eine persönliche Überlegung.

Sollten die entsprechenden cryonics-Techniken tatsächlich jemals wie gewünscht funktionieren, wird es auf jeden Fall eine spannende Entscheidung.

eine gesellschaftliche und politische Diskussion über den rechtlichen Status und vor allem über die Wahrung der Würde der konservierten Menschen dringend nötig. Dabei stößt man auf eine Notwendigkeit, die auch heute schon in vielen Bereichen auftaucht: Schutz und Rechte müssen auch denjenigen zustehen, die sie nicht (lautstark) einfordern können. Insbesondere dürfen wirtschaftliche Interessen von Wortführern nicht die Grundrechte anderer überlagern. So muss z.B. sichergestellt sein, dass kryokonservierte Menschen nicht "entsorgt" werden, weil die Kühlung teuer ist. Ein solcher Schutz könnte bzw. müsste dann ins Grundaesetz aufgenommen werden. Wie bei allen Grundrechten muss aber auch über die Einhaltung und Wirksamkeit diskutiert werden.

Aus der gesellschaftlichen
Perspektive könnte cryonics
aber auch noch einen ganz
anderen Vorteil mit sich bringen.
Menschen, die womöglich
vor Hunderten von Jahren
gelebt haben, wären plötzlich
wieder am Leben und damit
auch – ein intaktes Gedächtnis
vorausgesetzt – Zeitzeugen
einer nie dagewesenen Art.

einen Aspekt aus der "Vergangenheit"
– z.B. aus der jetzigen Gegenwart
– besser verstehen und daraus lernen.

Weitere Infomationen unter

Moen (2015). The case for cryonics. Journal of Medical Ethics, 41(8):677-81.

http://www.nytimes.com/2015/09/13/ us/cancer-immortality-cryogenics. html?\_r=0

> https://www.youtube.com/ watch?v=VdhumVI3AKE

Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (27.01.) hat die GJ Kassel eine Protestaktion unter der Branner-Brücke veranstaltet.

Der ehemalige SPD-Bürgermeister Karl Branner hat in der Zeit des Nationalsozialismus eine eindeutig antisemitische Doktorarbeit geschrieben. Statt einer Umbenennung der Brücke wurde jedoch nur ein verharmlosendes Schild über Branner aufgehängt. Für viele Menschen unlesbar in 3 Metern Höhe. Nicht auf, sondern unter der Brücke. Wir sagen: Aufarbeitung geht anders! So standen wir mit Leitern, Ferngläsern und Infos zu Branner parat, um seinem Erbe in angemessener Weise gerecht zu werden.

So könnte man in ferner Zukunft manch

**Kreisverband Kassel** 

# ERKLÄRUNG DER GRÜNEN JUGEND HESSEN ZU 60 JAHREN

von GRÜNE JUGEND



Am Samstag, den 25. März, feiert die Europäische Union den Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge. 60 Jahre später wird die Union durch viele Konflikte in ihren Grundfesten erschüttert. Die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik ist gefordert von weltweiten Konflikten wie in der Türkei sowie Kriegen. Innerhalb der eigenen Grenzen wird die EU von populistischen Bewegungen kritisiert und durch Austrittsbestrebungen auf die Probe gestellt. Die GRÜNE JUGEND Hessen ruft zu einem demokratischen, solidarischen und modernen Europa auf.

Die Unterzeichnung der Römischen Verträge im Jahr 1957 war ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Schritt im Aufbau der Europäischen Union, wie wir sie heute kennen. Zwar stellen die Römischen Verträgen vor allem den Start einer intensiven Wirtschaftsgemeinschaft dar, jedoch versteht sich die Europäische Union damals wie heute als Wertegemeinschaft, deren primäres Ziel der Friede ist. Inzwischen verkörpert die EU nicht nur Frieden und einen Binnenmarkt mit nahezu allumfassenden Grundfreiheiten, sondern ist Symbol für Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Grundrechte der Europäischen Menschenrechtskonvention.

Als junge Europäer\*innen können wir uns ein Leben mit innereuropäischen Grenzkontrollen kaum mehr vorstellen.

Dabei dürfen wir bei aller Freizügigkeit und Vernetzung, die uns die Europäische Union durch den Abbau der Binnengrenzen ermöglicht, nicht veraessen, dass die Außengrenzen der EU inzwischen wieder äußerst stark abgesichert werden. Die Europäische Union schottet sich nach außen ab. Über 5.000 Geflüchtete sind 2016 im Mittelmeer ertrunken. Aufgrund des "Migrationspaktes" zwischen der EU und der Türkei haben unzählige Menschen keine legale Möglichkeit mehr, in die EU einzureisen. Die Praxis des Dublin-Systems ist unsolidarisch und hat zu mehr Konflikten als gegenseitiger Unterstützung der Mitgliedstaaten geführt. Die EU muss in diesem Bereich ihre Politik ändern, denn die aktuelle Asylpolitik aefährdet Menschenrechte und leben und den Zusammenhalt innerhalb der EU.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass auch die autoritäre Wirtschaftspolitik der letzten Jahre, die vor allem von den Mächtigen der Eurozone bestimmt war, ihren Anteil am Vertrauensund Zusammenhaltsverlust der EU hat. Austeritätspolitik ist kein geeignetes Mittel im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit und Abstiegsängste, sondern spaltet die Europäer\*innen in Mächtige und Abhängige, Verlierer\*innen und Gewinner\*innen.

Wir sind die erste europäische Generation – wir studieren dank Erasmus europaweit, führen Beziehungen zwischen Italien und Schweden, fordern ein Freeinterrail-Ticket und verfolgen die Wahlen in den Nachbarländern per Internet-Livestream. Wir sollten uns die Chancen und die Freiheit, die die EU uns und allen Menschen, die gerne hier leben wollen, bietet, nicht von Nationalist\*innen weanehmen lassen. Gleichzeitig sind wir auch in der Verantwortung, die Reformbedürftigkeit, die strukturellen und inhaltlichen Fehler laut auszusprechen. Wir müssen uns als junge Europäer\*innen über die Grenzen der Nationalstaaten hinwea vernetzen und gemeinsam unsere Forderungen nach einem solidarischen Europa vertreten: gegen inhumane Asylpolitik, Austerität, rechte Tendenzen, Rückkehr zum Nationalstaat und Abschottung – für Reformen, mehr Transparenz, demokratischere Strukturen, Toleranz, Gleichberechtigung und mehr Zusammenhalt.

> Machen wir Europa in den nächsten 60 Jahren gemeinsam zu unserem Europa!

S.38 / S.39

## PICCOLO – GRÜNE PERSPEKTIVEN

von Kai Klose

Ein Abschied, der schwerfällt: Am 30. September scheidet Jo Dreiseitel aus dem Amt. Als Staatssekretär und Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminieruna hat Jo hat seit dem Januar 2014 einem Grundsatz GRÜNER Regierungsbeteiligung ein Gesicht gegeben: Wo GRÜNE mitregieren, ist kein Platz für Ausgrenzung und Hass – wo GRÜNE mitregieren, ist die Akzeptanz gesellschaftlicher Vielfalt Regierungsziel. Leider erlaubt Jos Gesundheit die Fortführung seines Amtes nicht, so dass er sich entschieden hat, mit Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze den Ruhestand anzutreten. Nach vielen Jahren in verantwortlichen kommunal- und landespolitischen Positionen für uns GRÜNE wird das ganz sicher auch für ihn ein Neustart. Wir verdanken Jo viele wertvolle Impulse und eine starke Stimme für Integration und Inklusion. Die Verstetigung der Integrationskonferenz, die Ausweitung der WIR-Programme, der Aktionsplan für Akzeptanz und Vielfalt: All das ist mit seinem Namen verbunden. Als sein Nachfolger im Amt habe ich große Achtung vor den Spuren, die er hinterlässt – und freue mich gleichzeitig, in dieser Tradition neue Pfade zu beschreiten. Auf Eure Ideen und Anregungen, aber auch auf Kritik und Widerspruch für diesen Neustart bin ich gespannt!

Integration ist eines der gesellschaftlichen Megathemen der Gegenwart. Das war sie bereits vor 2015, doch durch die Vielzahl geflüchteter Menschen, die in relativ kurzer Zeit Schutz bei uns gesucht und glücklicherweise gefunden haben, sind neue Herausforderungen hinzugekommen. Von der Akuthilfe – wie versorgen wir in kurzer Zeit viele Hilfsbedürftige mit dem Nötigsten? – wandelt sich die Aufgabe zur Integrationshilfe. Und wir alle spüren doch: Das ist die eigentliche Herausforderung – für die aufnehmende Gesellschaft wie für die Dazukommenden.

Gleichzeitig werden in unserem Land Menschen, die "anders" aussehen, "anders" glauben" oder "anders" lieben, in einem Maß beleidigt, verhetzt und sogar angegriffen wie lange nicht. Es erweist sich als Glücksgriff, dass wir im Koalitionsvertrag von 2013 beide Themen – Integration und den Kampf gegen Diskriminierung – in diesem Amt zusammengeführt haben, denn sie haben den gleichen Kern: Der Respekt vor dem Anderssein, die Akzeptanz unserer Vielfalt ist die Aufgabe, der ich mich bisher mit viel Kraft im Landtag und künftig im Amt des Bevollmächtigten widmen will. Das führt zu einem dritten Neustart: Dem von Kaya Kinkel als Abgeordnete(r) des Landtags. Willkommen!

>>>

Der direkte Draht zur Fraktion.

Ein Anruf genügt

>>>

Bündnis 90/ Die Grünen 65183 Wiesbaden

Fon 0611-350--582 Fax 0611-350--600 gruene-hessen.de gruene@ltg.hessen.de ABGEORDNETE(R) -- Durchwahl

<u>Tarek Al-Wazir -- 580</u> Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Markus Blocklet -- 633 Sozialpolitischer Sprecher – Integration, Flüchtlinge, Arbeit, Armutsbekämpfung, Kinder, Jugend, Familie, Gesundheit, Ausbilduna

Angela Dorn -- 634
Parlamentarische Geschäftsführerin, Sprecherin für Umwelt,
Energie und Klimaschutz

Sigrid Erfurth -- 743
Stellv. Fraktionsvorsitzende,
Sprecherin für Finanzen, Schutz
der Werra, Demografie, Frauen,
Gleichstellung, Senioren- und
Behindertenpolitik

Jürgen Frömmrich -- 632 Sprecher für Innen-, Medienund Netzpolitik, Datenschutz, Verwaltungsreform und Sport

Martina Feldmayer -- 748 Stellv. Fraktionsvorsitzende Sprecherin für Landwirtschaft, Wald, Gentechnik, Verbraucherschutz, Wohnungspolitik und Kultur

<u>Ursula Hammann -- 741</u> Vizepräsidentin des Hessischen Landtages, Sprecherin für Naturschutz, Tierschutz und Europa

Eva Goldbach -- 744
Sprecherin für Kommunales,
ländlichen Raum und Petitionen

Frank Kaufman -- 747 Sprecher für Haushalt, den Frankfurter Flughafen, Landesentwicklung und Regionalplanung <u>Kai Klose -- 673</u>

Sprecher für Wirtschafts-, Lesbenund Schwulenpolitik

> <u>Daniel May -- 794</u> Sprecher für Wissenschaft, Hochschule, Weiterbildung und Forschung

<u>Karin Müller -- 745</u> Sprecherin für Verkehr, Mobilität und Rechtspolitik

Matthias Wagner -- 746
Fraktionsvorsitzender
Sprecher für Bildung

**PRESSESTELLE** 

Volker Schmidt -- 597 Pressesprecher

Nathalie Fornoff -- 427 Stellv. Pressesprecherin

> <u>Timo Meyer -- 586</u> Öffentlichkeitsarbeit, Online Redaktion

> > SEKRETARIATE

Cornelia Döring -- 654 Sigrid Erfurth, Martina Feldmayer, Frank Kaufmann, Karin Müller

<u>Stefanie Euler -- 603</u> Tarek Al-Wazir, Jürgen Frömmrich, Ursula Hammann, Kai Klose

Sarah Noll -- 590 Mathias Wagner, Sachbearbeiterin Haupt- und Europaausschuss, Medien

Nicolle Broecher -- 651 Marcus Bocklet, Eva Goldbach, Daniel May

<u>Gabriela Rehbein -- 582</u> Geschäftszimmer und Sekretariat von Angela Dorn



Kreisbericht aus Frankfurt: Bericht zu den Themen Mobilität und Verkehr

Seite 21



Kreisbericht aus Werra-Meißner: Bericht zum Thema Wildtiere im Zirkus

Seite 25



Kreisbericht aus Limburg-Weilburg: Bericht zum Thema Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie

Seite 42



Kreisbericht aus Kassel: Bericht zum Thema historische Aufarbeitung

Seite 35

Zum Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie haben wir in Limburg, einer konservativen Hochburg Hessens, zu einer Demonstration und einem Same Sex Hand Holding aufgerufen. Gemeinsam mit den Jusos, pro fasen also weiter für die Rechte und Anerkennung von queeren Menschen kämpfen.

milia und vielen Mitgliedern der gueeren Szene liefen wir händchenhaltend durch die Kulisse der Limburger Altstadt. Dabei zogen wir viele Blicke auf uns - mal ermunternde, mal irritierte. Unsere Abschlusskundgebung hielten wir vor dem Limburger Dom. Am meisten zum Nachdenken hat uns der Moment gebracht, als nach unserer fröhlichen Demonstration ein Pärchen uns darum bat, keine Fotos von Ihnen zu veröffentlichen. auf denen sie erkannt werden können. Wir müs-

### **LANDES VORSTAND**



Landesvorstand Grüne Jugend Hessen

Oppenheimer Straße 17 60594 Frankfurt am Main

Nina Eisenhardt 069-9637687--31

Malena Todt Sprecherin Malena.todt@gjh.de

Philip Krämer Sprecher

mail@gjh.de www.gjh.de

Philip.kraemer@gjh.de

**Ann-Christin Herbold** Frauenpolitische

und gueerpolitische Sprecherin Ann-christin.herbold@gjh.de

Ben Seel Schatzmeister Ben.seel@gih.de

Nele Siedenburg Beisitzerin nele.siedenburg@gih.de

Madelaine Stahl Beisitzerin

madelaine.stahl@aih.de

Thomas Volmer Beisitzer

thomas.volmer@gih.de

#### **IMPRESSUM**

Herausgeberin Grüne Jugend Hessen Auflage 1.500 Stück

Redaktion Frankziska Wohlgemuth und Phillip Krassnia

V.i.S.d.P. Malena Todt und Philip Krämer

Art Direction und Design Bureau Mitte

Design und Illustration **Bureau Mitte** 

Druck Uhl-Media GmbH. Bad Grönenbach

Der Schampus ist die Informationszeitschrift der Grünen Jugend Hessen und erscheint mit drei Ausgaben pro Jahr.

Die Zustellung des Schampus ist für Mitalieder der Grünen Jugend Hessen kostenfrei.

Für eingesandte Manuskripte sind wir dankbar, behalten uns iedoch die Veröffentlichung vor. In dieser Zeitschrift angedruckte Artikel aeben nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion wieder.

schampus@gjh.de www.gjh.de

Du suchst

Kontakt zu den Kreisverbänden? Du willst wissen, welche Arbeitskreise es gibt und wie du dich dort engagieren kannst? Du fragst dich, welche Termine anstehen und welche Pressemitteilungen bei der Grünen Jugend Hessen aktuell sind?

Dann besuch uns im Internet: www.gjh.de fb.com/Gruene.Jugend.Hessen Instagram: gihessen Twitter: @GJHessen